

Bericht des Präsidenten der Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **12 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERICHT DES PRÄSIDENTEN DER GESELLSCHAFT

erstattet anlässlich der Generalversammlung 1961 in Brig

Die Jahresversammlung wurde nach Brig verlegt, um die große und wohlgelungene Anstrengung zu feiern, welche die Gemeinde Brig mit der Erwerbung und der Wiederherstellung des *Stockalperpalastes* unternommen hat. Dank der Zusammenfassung der Tätigkeit der Eidg. Kommission für Denkmalpflege und aller kulturellen Institutionen der Schweiz ist hier die Erhaltung eines unserer eigenwilligsten Monumente in vorbildlicher Weise gelungen. Gerade im Wallis, aber auch in andern Teilen der Schweiz, sind durch die andauernde Hochkonjunktur die vielfach bestehenden alten Denkmäler direkt gefährdet: bald so, daß sie abgerissen oder vergrößert werden, was einer Zerstörung ihrer ursprünglichen Werte gleichkommt, oder dann, daß sie durch moderne Bauten ersetzt werden und zu verkommen drohen.

In der *Presseorientierung* wurde den Vertretern von den Tageszeitungen eine ganze Liste solcher *gefährdeter Denkmäler* vorgelegt, für die wir uns nach wie vor in unserm Mitteilungsblatt besonders einsetzen. Gleichzeitig stehen wir mit unsern Inventarisatoren in dauernder Verbindung. Wir haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß eine objektive Berichterstattung, die von unsern 8200 Mitgliedern gelesen wird, einen lebhaften Widerhall findet und auch von den Behörden nicht übergangen wird. Leider zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, daß warnende Stimmen in manchen Fällen zu spät kommen, und daß hier die große Autonomie unserer Kantone und Gemeinden, wenn sie nicht eindringlich von kompetenten Fachleuten beraten sind, eine große Gefahr für unsere Kunstdenkmäler in sich birgt. Wir haben auf folgende Denkmäler hingewiesen, die zum Teil bedroht, zum Teil schon beseitigt worden sind. Im Wallis sind folgende Kirchen und Kapellen gefährdet: Visperterminen (1835), Sion Kollegiumskirche, St. Niklaus Pfarrkirche, Saas-Balen (1809–12), Mund (1730), Ferden im Lötschental, Goppenstein (1714), Liddes Laurentiuskapelle (1505), Törbel, Varen, Vissoie. Bereits abgebrochen sind: Albinen (1739), Chermignon (18. Jh.), Eison (Barock), Saas-Almagell (1692), Staldenried (1726). Auch aus andern Kantonen trafen wenig erfreuliche Nachrichten ein. In Basel sind der Roßhof (um 1780), das Café Spitz (1836/41) und die Hebelstraße bedroht, in Solothurn das Schloß Waldegg (1683) und das Kloster St. Joseph (16./17. Jh.). Nicht nur aus Avenches, auch aus Genf und dem Kanton Neuenburg kommen Mahnrufe (siehe Berichte Beerli und Courvoisier).

Über die Fortschritte, welche im Rahmen unserer Hauptaufgabe der Herausgabe der *«Kunstdenkmäler der Schweiz»* zu verzeichnen sind, orientiert sie der Spezialbericht des Präsidenten der Redaktionskommission, Prof. Dr. Hans Reinhardt. Ihm gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank. Den engsten Mitarbeitern im Büro und Stützen unserer Gesellschaft Dr. Max Waßmer (Aktuar) und Herrn Walter Rösch (Quästor) danken wir ganz speziell. Der Umstand, daß heute an die 12 Bände in Bearbeitung stehen, beleuchtet die große Arbeit, die unsere Redaktion in Basel bewältigt. Unser zentrales Bestreben im Interesse des Gesamtwerkes ist es, jedes Jahr zwei Bände der Kunstdenkmäler herauszubringen. Dies gelang 1960 durch Verteilung der 43. und 44. Jahressgabe (Schaffhausen III als letzter Band, von R. Frauenfelder, und Bern IV über das Münster, von L. Mojon), dies soll 1961 durch die Fertigstellung von wiederum zwei Bänden gelingen (St. Gallen III

über das Stift, von E. Poeschel, und Basel IV über den zweiten Teil der Basler Kirchen, von F. Maurer und R. Riggerbach).

In Anbetracht der von Dr. Murbach mit der Herstellung unserer Bände erzielten Erfolge und in Anerkennung der fruchtbaren Nebenarbeit, die er mit dem Ausbau unseres Mitteilungsblattes und der aktiven Herausgabe unserer Kunstführer geleistet hat, ernannte ihn unser Vorstand zum leitenden Redaktor. Zu den neuen Aufgaben und Kompetenzen beglückwünschen wir Dr. Murbach herzlich und sprechen ihm für seine große und wertvolle Arbeit unsern besten Dank aus.

Die Reihe der *Schweizerischen Kunstführer*, jene knapp gefaßten und wohlfeilen Brochüren über wichtige Baudenkmäler, wächst ständig, so daß im Herbst eine neue 10er Serie angezeigt werden kann. Zahlreiche Publikationen mußten übersetzt werden. Dr. Murbach hat eine Übersichtskarte erstellt, aus welcher zu ersehen ist, wo und wieviele Kunstführer bereits erschienen sind. Mehrere Dutzend sind in Arbeit oder geplant, was für das wachsende Bedürfnis nach handlichen Reisebegleitern spricht. Die *Wissenschaftliche Kommission* bemüht sich um die verbesserte Neuausgabe des Kunstführers der Schweiz von Hans Jenny. Auch erachten wir es als notwendig, daß sie die Kontakte unter den schweizerischen Kunsthistorikern zu fördern versucht, damit eine fruchtbringende Zusammenarbeit unter den verschiedenen Fachgruppen erreicht werden kann.

Der Vorstand hat beschlossen, die *Mitgliederwerbung* künftig in der Hauptsache durch unsere Mitglieder selbst zu intensivieren. Aus diesem Grunde wird er nach wie vor solche Publikationen auf dem Gebiet der schweizerischen Kunstgeschichte als Werbebände anbieten, bei denen eine Mithilfe an ihrer Verbreitung angezeigt ist. Wir hoffen damit, auf unsere Mitglieder den nötigen Anreiz auszuüben, ihre Freunde für unser gesamtschweizerisches Werk zu interessieren. Unsere Jugend hat es bei dem starken Gewicht, das die Pflege moderner Kunst bei der jüngeren Generation mit Recht beansprucht, doppelt nötig, über die künstlerischen und historischen Werte unseres vaterländischen Kunstgutes orientiert zu werden. Die Freude, mit der unsere Jugend jeweils an unsern Ausflügen teilnimmt, ist Beweis genug, daß sie Interesse an unsern Kunstdenkmälern hat. In jener Verbindung zwischen ernster Forschungsarbeit, wie sie unsere Gesellschaft vielfältig betreibt, und ihrer Auswertung auf den Menschen, darf in der vertechnisierten Zeit eine positive Lebenskraft erblickt werden.

BERICHT DES PRÄSIDENTEN DER REDAKTIONSKOMMISSION,

gehalten an der Jahresversammlung in Brig vom 3./5. Juni 1961

Wenn wir heute unsern Bericht über unsere Inventarbände in Brig ablegen, so haben wir zunächst doppelten Grund, des erst vor 14 Tagen, am Freitag vor Pfingsten, verstorbenen Basler Kunsthistorikers Dr. Rudolf Riggerbach zu gedenken. Dr. Riggerbach, der sich als Denkmalpfleger und Erforscher der Basler Kunstgeschichte große Verdienste erworben hat, war auch in besonderer Weise mit dem Wallis verbunden, und hier in Brig gehörte er sogar der «Osterlamm Bruderschaft» an. Auf viele künstlerische Kostbarkeiten des Wallis hat er aufmerksam gemacht, und im Verlaufe seiner Studien über den spätgotischen Baumeister Ulrich Ruffiner ist ihm eine wichtige Entdeckung gelungen, die für die Kunstgeschichte des 16. Jhs. nördlich der Alpen von aufsehenerregender Bedeutung geworden